

Erinnerung...

Auszüge aus einem ZEIT - Artikel von Swetlana Alexijewitsch, der Autorin von „TSCHERNOBYL - Eine Chronik der Zukunft“ nach dem Fukushima - Unfall.

„... Gleichzeitig erinnern die aktuellen Verlautbarungen an die Gorbatschow-Administration vor 25 Jahren. Zuerst hieß es: alles unter Kontrolle, keine Gefahr für Leib und Leben. Dann mussten die Menschen evakuiert werden, im Umkreis von 10, 20, 30 Kilometern, schließlich wurden Medikamente verteilt, Verhaltensregeln aufgestellt. Doch es gibt einen großen Unterschied: Die damalige Sowjetregierung hatte wirklich keine Ahnung. Sie lebte in der Illusion, es gäbe das gute und das böse Atom. Das eine käme im Krieg zum Einsatz und zerstörte Leben, das andere würde uns beim Aufbau der Zivilisation der Zukunft helfen.

In meiner Erinnerung ist der Sommer 1986 eine seltsame Zeit. Schulen wurden geschlossen, weil die Kinder zu Hause angeblich sicherer waren. Man rasierte ihnen, warum auch immer, die Haare, wusch sie gründlich mit heißem Wasser. Irgendwann hieß es: Ihr dürft bei Regen nicht mehr in den Wald, keine Pilze mehr sammeln, keine Milch trinken. Sogenannte Liquidatoren vergruben verseuchte Erde mitsamt Möbeln und eingerissenen Häusern in nicht verseuchter Erde. Ich sprach damals mit einem Soldaten, der sagte: Auf einen Krieg wären wir besser vorbereitet gewesen.

Das Merkwürdige an dieser Katastrophe war, dass sie nicht wie eine Katastrophe aussah, nicht wie das, was man aus dem Kino kannte. Man lief durch einen satten, grünen Wald im Mai, alles blühte. Tschernobyl war wunderschön – und es wurde mit den Jahren immer schöner. Wenn der Mensch verschwindet, kehrt die Natur zurück. In der unmittelbaren Umgebung des Kraftwerks wohnt fast niemand mehr. In den verlassenen Häusern und Schulen hausen jetzt wilde Tiere.

Das Thema Tschernobyl ist in Weißrussland ein Tabu, mein Buch wurde hier nicht verlegt, mein Theaterstück nie aufgeführt. Fragt man die Menschen in der Zone, wie sie hier leben können, winken sie bloß ab. Da sei doch nichts dabei. Aber sie sind nicht dumm. In den zehn Jahren, in denen ich dort Interviews und Gespräche für mein Buch geführt habe, fingen viele immer wieder an zu weinen.

Ich denke, sie wissen genau, warum ausgerechnet in ihrer Umgebung Kindersterblichkeit, Leukämie und Brustkrebs zunehmen, warum so viele behinderte Babys geboren werden. Aber sie haben keine andere Wahl, sie betrügen sich selbst jeden Tag aufs Neue.

Man könnte es deshalb zynisch finden, dass weißrussische und ukrainische Agenturen nun schon seit 15 Jahren Touren durchs Katastrophengebiet anbieten, die auf ukrainischer Seite sogar von der Regierung unterstützt werden.

Auch 25 Jahre nach der Katastrophe haben die Menschen Tschernobyl noch nicht verstanden. Wir haben noch immer weniger Angst vor einem atomaren Unfall als davor, dass uns irgendwann der Strom ausgehen könnte.

ZEIT: 17.4.2011



Weltweit wurden am 26. April 2011 Mahnwachen zum 25. Jahrestag der Tschernobyl—Katastrophe abgehalten. Auch der Verein Kinder von Shitkowitschi—Leben nach Tschernobyl hat sich beteiligt.

vgl Seite 1